

ZAV 20

A. D. 1740.

II, 2<sup>b</sup>: 44.

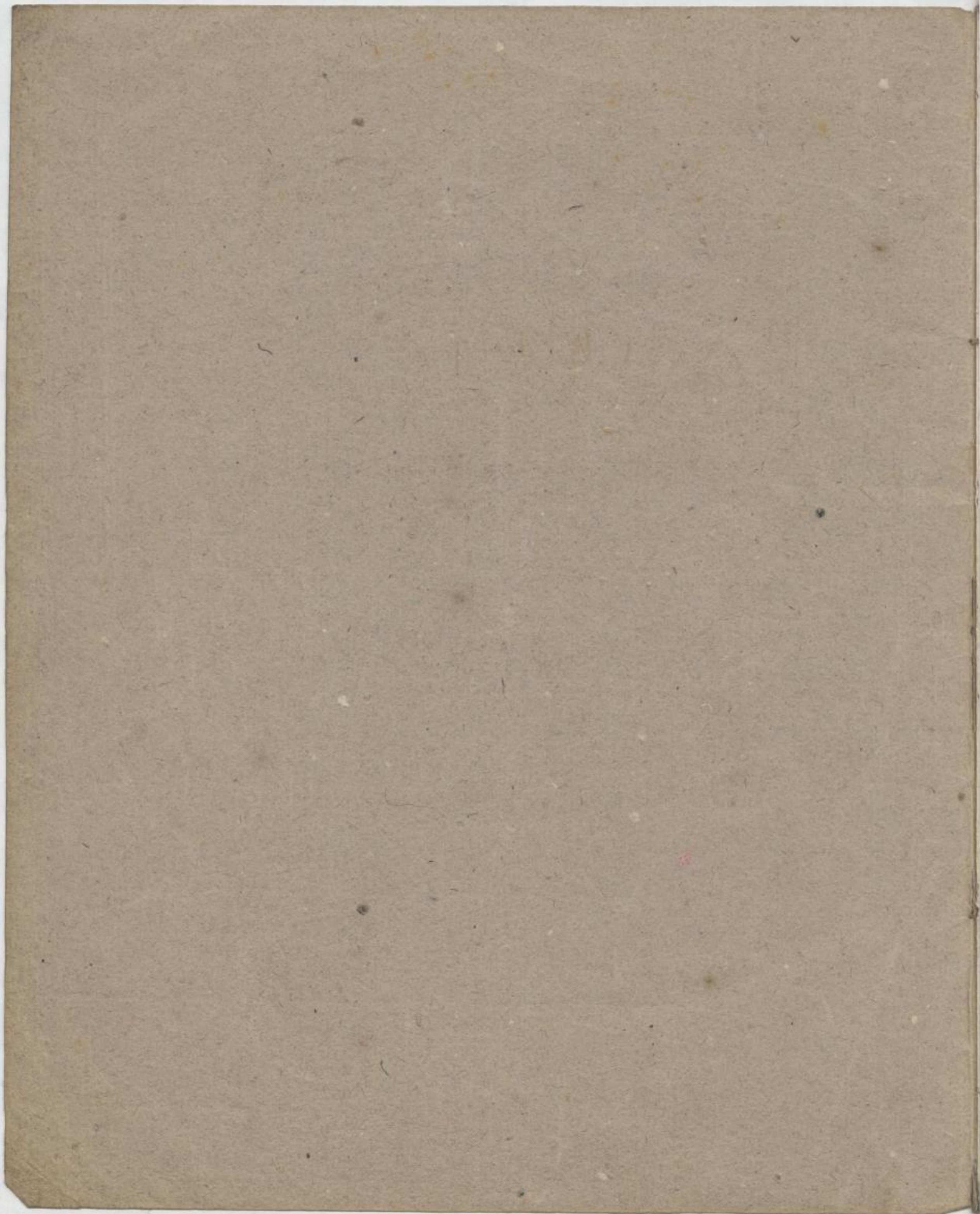
C. G. Mertig,  
Ein Klattatt.  
für  
Attornaten in Wännefpa.

Eigentümer des Papiers

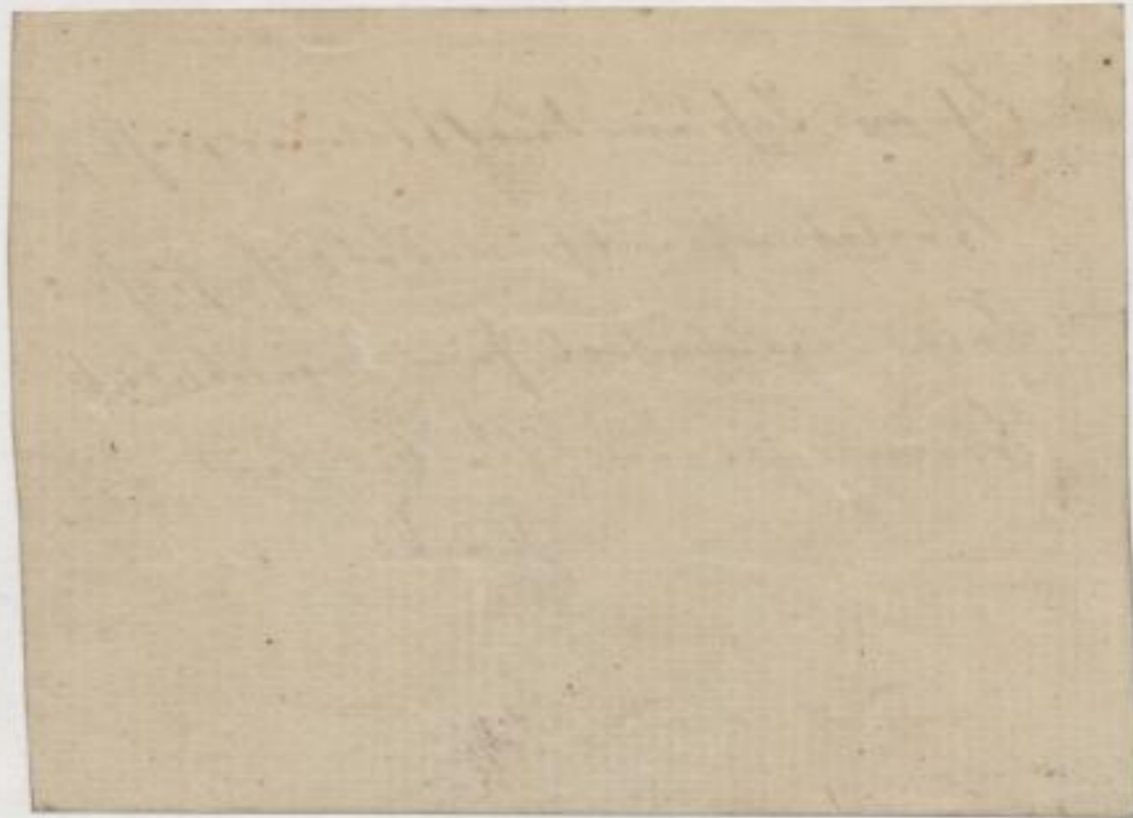
Spinnerei

A. D. 1740.

II, 2<sup>b</sup>: 44.



Das' uns, das' im Dienst Landarzt,  
No. Platz erfaunt sein Volk ist ja nicht:  
Dain Tagewort, sein Tagewort  
Leinigt seinen Vollen Teil u.  
Glück.



**EIN KLEEBLATT.**

*Sachsenslied von Ferd. Stolle,*

melodramatisch in Musik gesetzt

für

**Declamation und Männerchor**

*mit Pianofortebegleitung*

von

**C. G. MERTIG**

*Lehrer d. Musik a. s. m. zu Waldenburg*

Eigenthum des Verlegers.  
Eingetragen in's Vereinsarchiv.

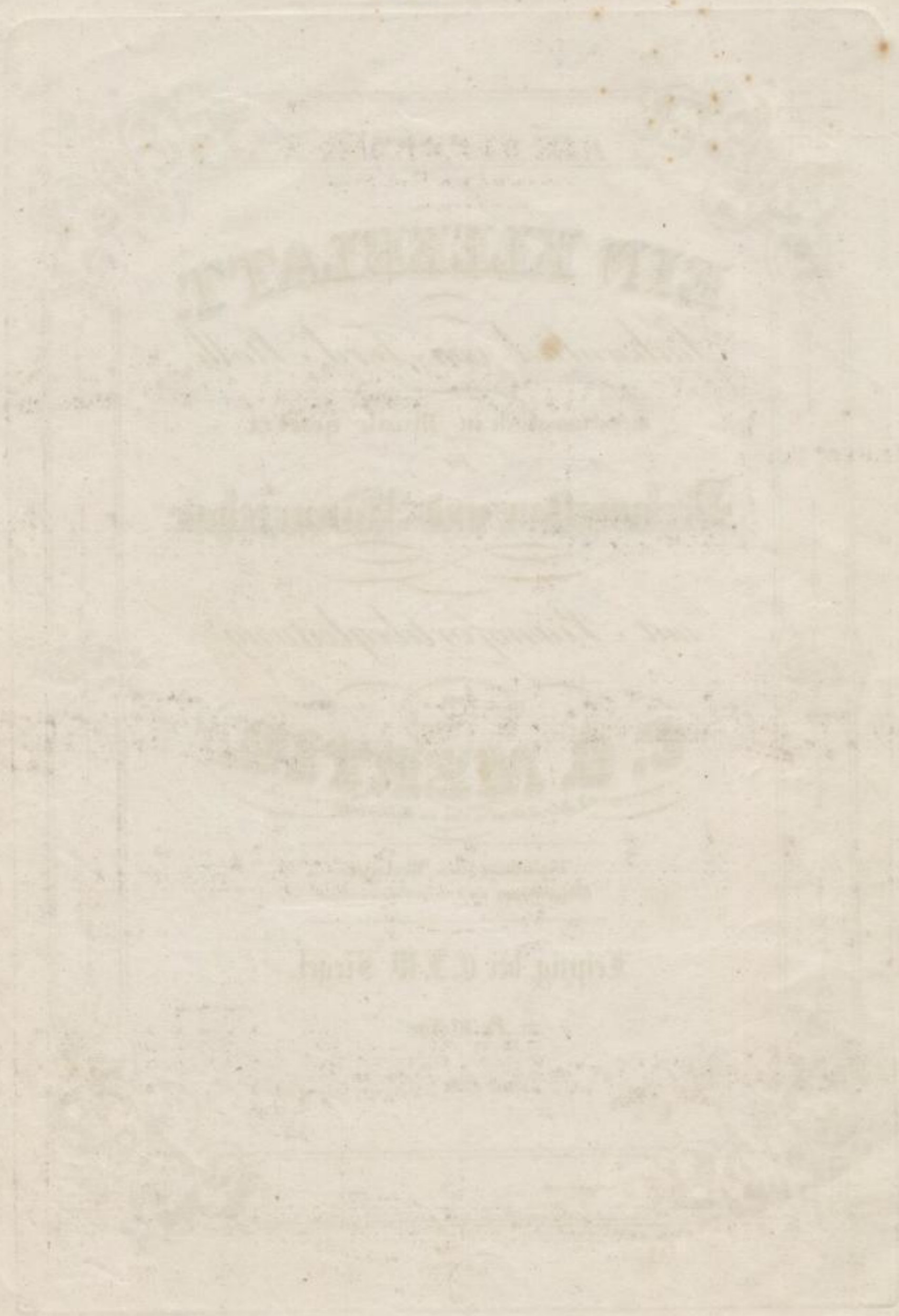
Leipzig, bei C. F. W. Siegel.

Pr. 10 Ngr.

589.



2884.



# EIN KLEEBLATT.

Sachsenlied von Ferd. Stolle.

C. G. Mertig.

Moderato.

PIANOFORTE.

*f*

8.....

*loco*

*ff*

8.....

*p*

*calando.*

*pp*

V. 1.

Wie heisst das Land im deutschen Reich,  
'Sist nicht zu arm und nicht zu reich,  
'Sist nicht zu gross und nicht zu klein,  
Doch soll ein glücklich Land es sein?

V. 2.

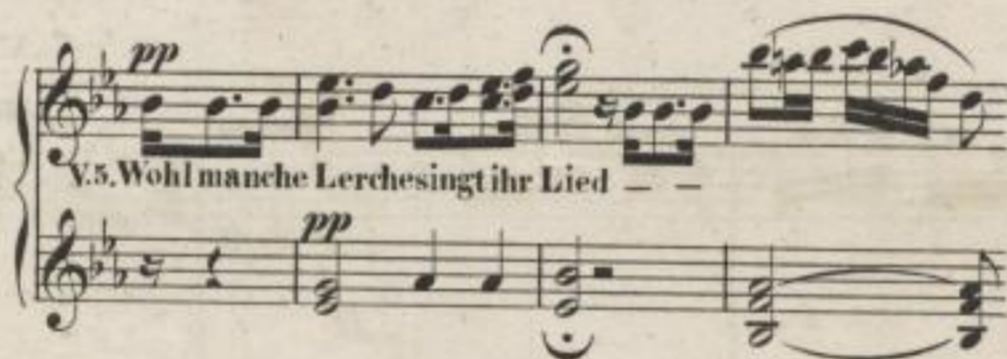
Aus rauhen Bergen, arm und leer,  
Kommt es vom Böhmerlande her;  
Doch schenkt ihm Gott nach kurzer Zeit  
Ein wunderschönes grünes Kleid.

V. 3.

Der alte Himmel, liebewarm,  
Nimmt es in seinen blauen Arm.  
Da weht sein Korn so frisch und grün  
Und seine Rosen lässt es blühn.

V. 4.

Von seinen Bergen, wunderschön,  
Kannst du in hundert Thäler sehn  
Und siehst dich nimmer, nimmer satt,  
Wie Gott so schön gemacht es hat.



V. 5.

Wohl manche Lerche singt ihr Lied;  
Wohl manche Rebe duftend blüht,  
Und stille, wie ein blaues Band,  
Geht segensreich der Fluss durchs Land.



V. 6.

Doch wo das Thal am schönsten schaut,  
Hat man die schönste Stadt gebaut,  
In blauen Wellen spiegeln sich  
Wohl ihre Thürme königlich.



Come prima.

V. 7. Mir aber wird sowohl, so frei, denn fragst du mich, welches Land dies sei, da ruf' ich:

Al- - - les trifft ja ein, das kann mein Sachsenland nur sein, das kann mein

Sach-senland nur sein!

## V. 8.

Wie heisst das Volk im deutschen Reich,  
 'Sist nicht zu arm und nicht zu reich,  
 'Sist nicht zu gross und nicht zu klein;  
 Doch soll ein glücklich Volk es sein.

## V. 9.

Wohl über tausend Jahre alt  
 Sein Nam' in der Geschichte hallt.  
 Es leuchtet hell, es leuchtet rein  
 Als guter, deutscher Edelstein.

## V. 10.

Es ist das Volk gerecht und gut;  
 In seiner Mitte wohl sich's ruht;  
 Drum kehren auch, Jahr aus, Jahr ein,  
 Viel frohe Gäste bei ihm ein.

## V. 11.

An Wissenschaft und Kunst so reich,  
 Ist es an Fleiss der Biene gleich;  
 Denn wass es schafft mit seiner Hand,  
 Geht weithin über Meer und Land.

V. 12. Wohl mancher tiefe — — Gott es hat verlassen nie.  
 ca - lan - do.

## V. 12.

Wohl mancher tiefe, tiefe Schmerz  
 Brach dieses treusten Volkes Herz;  
 Doch immer wieder es gedieh,  
 Weil Gott es hat verlassen nie.

Come prima.

V.13. Mir aber wird sowohl, so frei, denn fragst du mich, welches Volk dies sei, da ruf' ich:

*f* *ff*  
Ped. \* Ped. \* Ped. \* Ped. \* Ped. \*

Al - - - les trifft ja ein, das kann das Sachsenvolk nur sein, das kann das

*f* *ff*  
Ped.

Sachsenvolk nur sein!

*p* *calando.*  
Ped. \* Ped. \*

## V. 14.

Am Elbestrande steht ein Schloss;  
 'Sist nicht zu klein und nicht zu gross;  
 'Sist nicht zu gross und nicht zu klein,  
 Mag immer es gesegnet sein!

## V. 15.

Da hält ein guter Vater Haus;  
 Die Kinder gehen ein und aus,  
 Und über Allen segnend ruht  
 Die Vaterhand, so treu und gut.

V. 16. Drum poch bei jedem Herzen an —

## V. 16.

Drum poch bei jedem Herzen an;  
 Sie sind ihm alle zugethan.  
 Auch wo man keinen Frühling kennt,  
 Der Hüttenmann ihn Vater nennt.

V. 17. den guten Vater sehn.

*calando.*

## V. 17.

Doch kommt der Lenz, auf's Land er flieht,  
 Wo still er seine Blumen zieht.  
 Als Landmann dann auf Aun und Höhn  
 Kannst du den guten Vater sehn.

Come prima.

V.18. Mir aber wird sowohl, so frei, denn fragst du mich, wer das wohl sei, da ruf ich:

*f* *ff*  
*Ad. \* Ad. \* Ad. \* Ad. \* Ad. \**

Al - - les trifft ja ein, das kann nur Sachsens Kö - nig sein, das kann nur

*Ad.*

Sachsens Kö - nig sein!

*p* *calando.*  
*Ad. \* Ad. \**

FINE.

Faint, illegible musical notation on aged paper, possibly a score or manuscript page. The notation is extremely faded and difficult to discern.

(Mus. Q 5111)



